

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Erchelet 1 mal täglich, auch Montag früh. — Verkaufspreis: Abnehmer monatlich 10 Pf., strettjährlich 1.20 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., strettjährlich 12 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., strettjährlich 12 M. ohne Befehlsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamestelle 1.00 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 515.

Montag, 9. Oktober 1916.

70. Jahrgang.

Deutsches Kriegs-U-Boot in Amerika.

Im Westen englisch-französische Durchbruchversuche gescheitert. — Boelke schießt das 30. Flugzeug ab. — Kronstadt zurückerobert. — In Mazedonien günstiger Stand der Kämpfe.

Der 9. Oktober als Ruhmestag.

Der 9. Oktober wird in unserer Kriegsgeschichte allezeit ein Tag ruhmreicher Erinnerung sein: am 9. Oktober 1914 fiel Antwerpen, am 9. Oktober 1915 wurde Belgrad gefürmt.

Das auch die große Scheldesetzung, Brialmonts Meisterwerk, und nicht erstlich an dem Vordringen in Belgien hindern können, sie flankierte doch unsere Heere im äußersten Nordwesten. Das konnte schwerwiegende Folgen nach sich ziehen, als sich der Krieg nach der Marne-Schlacht immer mehr nach Nordwesten hinzog. Die Versuche der Franzosen und Engländer, und von Norden her zu übersüßeln, konnten in dem mächtigen Wasserplate zu unserer Rechten eine kräftige Unterstützung finden. Darum mußte Antwerpen möglichst rasch unschädlich gemacht werden. Und so wurde denn in der letzten Woche des September der Angriff auf Antwerpen, das bisher nur beobachtet wurde, eingeleitet. Und wiederum, wie bei Vattich und Namur, wie bei Mauseuge, sah die Welt staunend die gewaltige Heberlegenheit unserer schweren Belagerungsartillerie, die diesmal in den 105 Motorbatterien unserer Verbündeten eine überaus wertvolle Unterstützung erfahren hatte. Am 28. September fiel der erste Schuß, am 1. Oktober war das erste Fort, das Fort Vaivre St. Catherine in unseren Händen, und nun ging es Zug um Zug. Am 6. und 7. wurde der lumpige Reichsschnitt, der die innere Verteidigungslinie nach Osten und Südosten hin deckte, überwunden und nunmehr konnte von Osten und Südosten her der Angriff auf diese Verteidigungslinie und auf die Stadt selbst eröffnet werden. Der Kommandeur der Belagerungstruppen, General von Beseler, ließ der Stadt, gemäß den Bestimmungen der Haager Konvention, die bevorstehende Beschießung ankünden. Um die Mitternachtstunde vom 7. zum 8. Oktober sandten unsere Batterien ihre feurigen Grüße zu dem belgischen Handelsemporium hinüber; wohl hatte man dort von der Verteidigung bis „zum Neufherken“ geredet, wohl vertraute man auf Englands Hilfe. Aber es kam nur eine im Rettungsdienst ungeübte Marinebrigade und mit ihr der Phraisenheld Winston Churchill. Als aber die Sache schief ging, da verschwand dieser Held und mit ihm die gesamte belgische Generalität, wie auch das belgische Königspar, und auch die Truppen begannen die Stadt zu verlassen, um nicht durch unseren fortschreitenden Angriff reitungslos umzingelt zu werden. Somit erfüllte sich das „Neufherken“ sehr rasch; am Morgen des 9. Oktober drangen die Unseren in die innere Verteidigungslinie ein, am nachmittags übergab in Vertretung des geflüchteten Gouverneurs der Bürgermeister die Stadt; am frühen Morgen des 10. waren auch die letzten Forts in unseren Händen. Eine große Siegesbeute ward uns überlassen: allein 500 Geschütze. Ueber 20 000 Belgier und Engländer waren auf holländisches Gebiet gedrängt worden, über 4000 gefangen. 33 deutsche Dampfer und 3 Segler, die seit Kriegsbeginn im Hafen festlagen, wurden uns zurückgewonnen. Wir aber hatten nicht nur die Bedrohung unserer rechten Flanke für immer beseitigt, wir hatten auch einen starken Rückhalt für unser Vorgehen zur Nordsee gewonnen, die wenige Tage später, am 15. Oktober in Ostende von unseren Truppen erreicht wurde.

Bildete Antwerpens Eroberung den Schlüsselstein in der Niederwerfung Belgiens, so leitete die Erstürmung Belgiens das Serbiens Niederringung ein. Am 6. Oktober hatten die verbündeten Truppen Donau, Save und Drina überschritten, am 9. bereits hatten sich deutsche Truppen der Armee Kowef der Zigeunerinsel bemächtigt, die einen guten Stützpunkt für den Angriff auf die Stadt selbst abgab. Quasch hatten sich andere Kolonnen um die Stadt herum gesogen und hatten sich der im Südwesten vorgelegenen Höhen bemächtigt. In unaufhaltsamem Vorwärtsschritt stürmten die Angreifer dann in die Stadt selbst hinein: Österreichisch-ungar. Truppen erstürmten die Zitadelle und säuberten den Nordteil der Stadt in heftigen Straßenkämpfen vom Feinde, die Deutschen nahmen den neuen Konak. Bereits am Abend des 9. Oktober war Serbiens

Hauptstadt in unseren Händen, und am folgenden Tage wurde der Feind auch von den letzten Höhenstellungen vertrieben, die er noch südlich Belgrad hielt.

Ein deutsches Kriegs-U-Boot in Amerika.

Newport (Rhode Island), 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Der Vertreter des U. B., drahtet: „Das deutsche U-Boot „U 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchqueri. „U 53“ wurde von dem amerikanischen U-Boot „D 2“ in den Hafen geleitet. Der Kommandant Kost tauschte Besuche mit dem Rear Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite alles für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U 53“ wieder den Hafen.“

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eines S. M. U-Boote, das auf einer Streife über den Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte ohne daß Brennstoff, oder anderes Material ergänzt wurde.

Ein Erlaß des Kaisers.

Berlin, 8. Okt. (Amtlich.)

Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

„Mehr als 10% Milliarden wurden bei der 5. Anleihe an alle Schichten des Volkes angedrängt. Die Summe, der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Mittel, hat damit 47 Milliarden erreicht. Dieses Ergebnis, das erreicht ist unter dem Toben des härtesten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als ein Ausdruck unerhörten Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges und solange jeder, alles was er bei dieser Arbeit einbringt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerhörlich auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle ich mich in der Zuversicht gekräftigt, daß die unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1916.
gez. Wilhelm I. R.

Des Kaisers Dank an die Feldmarschälle.

Berlin, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatz-amtes Graf Roederer nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ihre Meldung von dem Ergebnis der Kriegsanleihe hat mir große Freude bereitet.“ Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie allen, die an dem Werke gearbeitet haben, spreche ich meinen wärmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des gesamten Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.“

Einspruch Griechenlands gegen die Entente.

Der Vierverband hat den griechischen Telegraphen-anstalten die Beförderung diffizierter Depeschen nach Deutschland, Desterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei verboten. Der „Matin“ meldet nun aus Athen, Griechenland werde dagegen Einspruch erheben, daß die Regierung behindert werde, mit ihren Gesandten in Sofia, Konstantinopel, Wien und Berlin in Chiffren zu verkehren.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleerischen Kräftehaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In jähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals v. Below den Riesenschuß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abgesehen. Nur in Le Sars und in dem Teile unserer Stellung nordöstlich von Les Bois sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre Baas ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Bermandivillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen. Hauptmann Bölske schied den 30. Gegner an der Gesecht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Altal und ins Burgenland erzwungen. Im frischen Draufachen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brassó) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Front keine Ereignisse.

Bahnansagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front: An vielen Stellen zwischen Prepa-See und Bardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

In der Sadgasse.

Drahtbericht unseres zur Wehrarmee entsandten Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Rb.)

Die Engländer und Franzosen sind unentwegt bemüht, durch Geschosserverfeuerung und Angriffsvorwürfe den Anschein zu erwecken, daß die Sommeschlacht unermüdlich fort-dauert und noch immer zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Es ist schwer zu sagen, ob die Verantwortlichkeit selbst sich noch der Illusion eines Erfolges ihrer Waffeno-pferungen hingeben; aber alle Erkenntnis könnte ihnen nichts nützen. Ihre eigene Grobpropaganda hat der Sommeschlacht entscheidende Bedeutung beigegeben; sie beendigen diese sich geschlagen geben. Außerdem erklärt der Russe, wenn ihr aufhört, hören wir auch auf, da wir dann die deutschen Reserven auf den Hals bekommen. Und wer weiß, was Hindenburg mit diesen anfängt. Das sind die Erwägungen im feindlichen Truppenlager, wie Gefangene berichten.

Es ist das Verhängnis der Entente, daß immer einer sein Herzblut bis zum Neft ausfangen lassen muß, weil der andere mit seiner Aufgabe nicht fertig wird. Goyismus, Mißtrauen, Eifersucht, teilweises Unvermögen lassen die gemeinsamen großen Aktionen scheitern, die ihnen allen schwere Verluste, aber keinen Vorteil bringen. Die überwiegende Mehrheit der französischen Soldaten sieht das ein, die moralische Kampfkraft der französischen Truppen hat nach dem Eindruck der letzten Angriffe stark nachgelassen. Die Engländer haben ihre sämtlichen auf dem Kontinent befindlichen Divisionen eingeleitet, und diejenigen, die nun zum zweitenmal in unseren Sperrriegel von Geschossen geschickt werden, erweisen sich gleichfalls weit feuerlächer. Es wäre ein Unrecht, verkennen zu wollen, daß unsere Soldaten in dem andauernden Waffengebrauch und der ruhelosen Geschicklichkeit einen schweren Stand haben und daß nur die völlige Eingabe ihrer an Zahl schwächeren Kräfte die Heberlegenheit erhält.

Die gestrigen Teilangriffe waren wie die der vorangehenden Tage ergebnislos und das Gas, das die Engländer an Teilen der Nordfront abbliesen, blieb ebenso ohne jede Wirkung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird bekanntbar:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern Abend in Brassó (Kronstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewannen das Oltz (Alts) Tal östlich der Geisterwälder. Ungarische Landsturmbataillone haben Szekely-Udvarhely (Oderbüllen) besetzt. Auch im Bürgenengebirge weicht der Feind vor den österr.-ungarischen Streitkräften des Generals v. Arz. An der russischen Front nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftige Beschichtung unserer Stellungen auf der Karsthohefläche hat neuerdings wieder begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an.

Südlich Nova Vas versuchte am Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzudringen. Unser Artilleriefener trieb sie zurück.

An der Fleimstalfront fand der Abschnitt Gardinal-Goldore unter andauerndem feindlichem Feuer. Ein harter nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser im Osten.

Berlin, 8. Okt. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern, begleitet vom Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, dem Führer der Heeresgruppe, Generaloberst von Terstyanffy und dem Armeeführer General der Kavallerie v. d. Marwitz an der Ostfront das pommerische Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Deskau Nr. 42, das die anrückenden Russen abgewehrt und auch in den Kämpfen am 20. und 21. September den Russen stand hielt und den Sturm von Korytnica durchführte. Seine Majestät sprach den Pommern, die sich in West und Ost stets ausgezeichnet geschlagen und den Eigenschaften des Siegers von Preußen Ehre gemacht haben, seinen Dank aus. Seine Majestät ernannte den General der Kavallerie v. d. Marwitz in Anerkennung der hervorragenden Leistungen seiner Truppen unter seiner umsichtigen Führung unter Belassung in seiner jetzigen Dienststellung zum Generaladjutanten.

Nachdem Seine Majestät am gestrigen Nachmittag den Vortrag des Generals Vihmann über die Lage an der Front seiner Truppen entgegengenommen, trat er heute früh bei der unter Führung des Generalobersten von Böhm-Ermolli stehenden 2. u. f. Armee ein. Seine Maj. hatte die ganz besondere Freude, Teile seines l. u. f. Infanterie-Regiments Nr. 34 zu sehen, das schwere Kämpfe siegreich bestand. Seine Majestät brachte den tapferen österr.-ungarischen und deutschen Truppen, die erst in den allerletzten Tagen in alter, treuer Waffenbrüderlichkeit für die gemeinsame Sache gekämpft und gefiegt hatten, seinen und des deutschen Volkes Dank dar und überreichte dem Heeresführer Generaloberst von Böhm-Ermolli den Orden Pour le Mérite. Im weiteren Verlauf des Tages weihte Seine Majestät im Beschlusbereich des Generals von Eben, dem er gleichfalls den Orden Pour le Mérite verlieh. Seine Majestät nahm auf der Höhe 401 bei Pluhow den Vortrag über die Gefechtslage entgegen und sah Teile eines Jägerbataillons sowie der 105. und 107. Infanteriedivision. Auch diesen dankte der Kaiser für ihr braves Aushalten in den schweren Kämpfen und wies auch auf die in Siebenbürgen siegreich sich betätigende Waffenbrüderlichkeit der österr.-ungarischen und deutschen Truppen hin.

Am Nachmittag verließ Seine Majestät über Pemberg die Heeresfront.

Bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 7. Okt. (Wolff-Tele.)

Mazedonische Front: Ein feindlicher Angriff bei dem Dorfe Dolundueni auf dem Ouser des Prespa-Sees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit starken Streitkräften auf die Front Gradschinica-Eisenbahn Verin (Mosina)-Titolia unternahm, wurden blutig abgewiesen und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Uebergangsversuche der feindlichen Infanterie über die Cerna bei dem Dorfe Dobruventi Sotschivir scheiterten. Im Tale der Moalenica brachen alle feindlichen Angriffe auf die Höhen Pojar und Bahovo zusammen. Beiderseits des Warbar sehr schwaches Artilleriefener. Am Fuße der Belasiza Planina Ruhe. An der Struma-Front schwache Artillerietätigkeit und Patrouillengefechte. Wir zerstörten durch unser Artilleriefener zwei Kompanien Infanterie und eine Schwadron Kavallerie, die gegen das Dorf Kliffan vorzugehen versuchten. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte beschloß ergebnislos die Höhen in der Umgegend des Dorfes Orfano.

Rumänische Front: Längs der Donau heftigen Gewehrfeuer zwischen den sich gegenüberstehenden Posten. In der Dobrußina erneuerte der Feind mehrmals im Laufe des Tages wie während der Nacht seine Anstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karababa-Sofoniac-Amouzatches-Perweli vorzugehen, er wurde aber immer mit für ihn großen Verlusten zurückgeschlagen und gezwungen, sich in seine Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Wir machten einige Tausend Gefangene. Auf dem übrigen Teile der Front lebhaftes Artilleriefener

und Vorpostengefechte. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß der Kreuzer „Rohitslaw“ die Stadt Mangalia, er wurde aber von unserer Artillerie beschossen und gezwungen, die hohe See aufzusuchen.

Die Taten der Donaumonitore.

Wien, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Ueber die Tätigkeit der Donauflotte zwischen dem 1. und dem 5. Oktober teilt das Armeekommando amtlich mit: Am 1. Oktober vormittags wurde bei Mjachovo ein feindlicher Brückensteg erkannt. Am Nachmittag liefen Patrouillenboote aus, gefolgt von einer Abteilung Monitore. Sie durchbrachen die feindlichen Feuerzonen bei Jimnica und Giurgiu und nahmen die Brückenstelle unter Feuer. Am anderen Tage trafen weitere Monitore ein. Es gelang diesen trotz des rumänischen Sperrfeuers und treibender Minen und Torpedos, die Brücke durch Feuer und durch Treibminen unbrauchbar zu machen. Nachts über blieben die Patrouillenboote zunächst der Brückenstelle und verhinderten deren Wiederherstellung. Am Dienstag, 3. Oktober, begann der Gegner, da er die Brücke für weitere Uebergänge nicht benutzen konnte, mit dem Rückzuge. Die Flottilleneinheiten kreuzten ständig oberhalb der Uebergangsstelle und brachten den Rumänen am rechten Ufer durch Mörser- und Flankenseuer schwere Verluste bei. In der Nacht auf den 5. Oktober erbeutete die Flottille im Hafen von Giurgiu vier Nachtschlepper und drei Kohlenflepper. Der Versuch rumänischer Monitore, zu Hilfe zu kommen, wurde durch Sperrfeuer deutscher Batterien unterhalb Silistria vereitelt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Generalfeldmarschall v. Mackensen, sprach der tapferen, kriegserprobten l. u. f. Donauflotte seine besondere Anerkennung für ihre ausgezeichneten Dienste aus.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Okt. (Wolff-Tele.)

Kaukasusfront: Im allgemeinen kleine Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und schwaches Feuergefecht der Artillerie und Infanterie.

Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Galizische Front: Westlich der Flota Lipa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Vor dem endgültigen Widerstand unserer Truppen scheiterte auch dieser Angriff mit sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Zahl der Gefangenen, die wir im dem Kampfe am 5. Oktober machten, ist auf 400 gestiegen, darunter 2 Offiziere. Der fliehende Generalissimus.

Aus Griechenland.

Der König von England an den König von Griechenland.

Der Sostoter „Dionit“ meldet, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung der Entente an die griechische Regierung am 1. Oktober König Georg von England eine Depesche an König Konstantin gerichtet hat, in der er den König auffordert, den Wünschen der Entente, sich mit der griechischen Armee ihr anzuschließen, zu entsprechen, weil er sonst das bisher bekundete Wohlwollen nicht weiter betätigen könne, da es auch schon bisher gewesen sei, die Stimmung der verbündeten Mächte gegen Griechenland günstig zu beeinflussen.

Die revolutionäre Regierung.

Bern, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Aus Lanea wird gemeldet, daß Venizelos, Condouriotis und Danglis am Mittwoch an Bord der „Hesperia“ die Zuboi verließen.

Daily Telegraph“ meldet aus Samos, daß der Kommandant eines britischen Kriegsschiffes, das im dortigen Hafen liegt, infolge von Instruktionen, die ihm erteilt wurden, Venizelos einen offiziellen Besuch abgestattet hat.

Die montenegrinische Regierung.

Paris, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Die montenegrinische Regierung wird demnächst ihren Sitz in Reuil-sur-Seine nehmen, wo sich der König bereits befindet.

Der Seekrieg.

Kampf mit einem bewaffneten Handelsschiff.

Der „Völn. Bzg.“ wird geschrieben: Aus Palma de Mallorca wird telegraphiert: Man meldet aus Andraix vom 23. Sept., daß ein deutsches Unterseeboot den 201 Tonnen großen englischen Dampfer „Charterhouse“ überraschte und ihn zum Anhalten aufordnete. Statt dessen feuerte der Dampfer, der bewaffnet war, zehn Kanonenschüsse auf das U-Boot ab, ohne zu treffen. Dem letzteren gelang es darauf, sich des Dampfers zu bemächtigen, den Kapitän und die beiden Kanoniere gefangenzunehmen und das Schiff dann durch einen Torpedoschuss zu versenken. Die übrige Besatzung landete in Andraix. — An derselben Küste landete auch die Mannschaft des 1374 Tonnen großen italienischen Seglers „Garibaldi“, der von Genua nach Livorno mit Kohlen unterwegs, von einem österr.-ungarischen U-Boot versenkt wurde.

Wie ist die Munition nach Ostafrika gekommen?

Der Kriegsberichterstatter des Reuter-Bureaus, der sich beim Stabe des Generals Smuts befindet, schreibt am 26. Juni von London-Frangi nach Südafrika: „Eines der vielen Mysterien, über die sich unsere Oberleitung den Kopf zerbricht, besteht augenblicklich darin, daß sich unter den nach dem Gefechte von London aufgefundenen feindlichen Munition solche befindet, die das Vertriebsdatum November 1915 trägt. Jänder sind entdeckt worden mit der Aufschrift „1915“ und den Namen der Herstellerfabrik.

orte „Effen“ und „Straßburg“. Wie kamen diese in das Land?“

Am 27. Juli schrieb derselbe Berichterstatter: „Dort, wo sich früher die deutsche Stellung befand, sind wieder leere Geschöpfungsfässer gefunden worden. Der Topf 3,7 war besonders zahlreich. Die 4,1-Zentimeter-Geschosse trugen die Zeichnung „Patronenfabrik XI 1915 Karlsruhe 140“.

Die Deutschen haben also sicherlich auf irgendeinem Wege frische Munition erhalten. Auch scheinen sie im Besitze neuer deutscher Zeitungen zu sein. Wie ist das möglich?“

Eine französische Verleumdung.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben: Ein französisches Blatt, die „Action française“, kämpft wider die angeblich pazifistischen Regungen der englischen Zeitschrift „Nation“. Die Engländer dürften nicht vergessen, wenn sie für ein Schiedsgericht schwärmen, daß Deutschland seit 1906 nicht mehr auf einer internationalen Konferenz, oder vor einem internationalen Schiedsgericht erschienen wäre. Dieser geschichtliche Rückblick widerlege die Behauptung der „Nation“, daß das gegenwärtige politische System ein Ende finden könnte, sobald Deutschland keine Einwendungen mehr gegen ein schiedsgerichtliches Urteil erheben würde.

Dazu ist zu bemerken, daß wir an sich keine Veranlassung haben, uns in die Unterhaltung unserer Feinde über das gegenwärtige und zukünftige System Europas einzumischen. Was wir darüber zu sagen haben, werden wir den Mitbewohnern des europäischen Hauses klar und mit Nachdruck kundgeben, wenn wir den Zeitpunkt dafür als gekommen erachten.

Wir möchten heute nur einen historischen Irrtum oder richtigen eine Fälschung nicht unwidersprochen und ungerügt lassen, die das französische Blatt offenbar mit der Absicht begeht, den Charakter der Deutschen als eines Barbarenvolkes anzuprangern. Diesen systematisch erfolgenden Treibereten von Zeit zu Zeit entgegenzutreten, erscheint uns nicht überflüssig. Um eine solche handelt es sich aber ungewissheit, wenn man Deutschland vorwirft, es entsage sich internationalen Verhandlungen. Denn darin liegt die Anschulbigung, wir wollten unsere Beziehungen zu den anderen Nationen nur auf Grund des Faustrechtes regeln.

Wie liegt die Sache nun in Wahrheit? Die einzigen allgemeinen Besprechungen der europäischen Mächte seit Algéciras, an denen wir „beteiligt“ werden, uns nicht beteiligt zu haben, waren die Londoner Vorkonferenzen über das Schicksal Albanien. Diese allerdings formlosen und von keinem dauernden Erfolge gekrönten Besprechungen fanden nicht nur unter lebhafter Beteiligung Deutschlands statt, unsere Diplomatie hatte sogar das Hauptverdienst an ihrem Zustandekommen gehabt.

Der eitle Poincaré bemühte sich zu jener Zeit, die Vertreter Europas um sich in Paris zu ver sammeln, um sich gewissermaßen im Strahlenglanz des „arbitrer europoe“ zu sonnen. Herr v. Aiderlen-Bächter, der damalige Staatssekretär, hielt die daraus zu erwartende weitere Steigerung des „nouvel esprit“ in Frankreich für durchaus nicht erwünscht und ließ Sir Edward Grey nahelegen, den Sitz dieser Konferenz nach London zu verlegen. Der britische Minister nahm diese Anregung dankbar auf, und die Konferenz kam in London zustande, während dies Ziel in Paris schwerlich erreicht worden wäre. Der Verlauf der Besprechungen ist bekannt. Das Angst- und Zwangsprodukt Albanien, das damals in der diplomatischen Retorte zusammengebräut wurde, fand durch den Weltkrieg ein vorzeitiges Ende.

Das französische Blatt macht sich sonach einer Fälschung schuldig, die man nur als eine bewusste Verleumdung bezeichnen kann, denn wenn man auch an eine recht ausgedehnte französische Unwissenheit gewöhnt ist, so kann das Gedächtnis der Redaktion der „Action française“ unmöglich sein.

Wenn andererseits die „Nation“ das Heil der Zukunft Europas darin erblickt, daß Deutschland keine Einwendungen mehr gegen ein schiedsrichterliches Verfahren erhebe, so haben wir darauf zweierlei zu erwidern: Beim kommenden Frieden wird Deutschland zunächst die Sicherheiten schaffen, die erforderlich sind, um eine spätere Wiederholung der jetzigen verbrecherischen Angriffe auf seine und seiner Bundesgenossen Ehre zu verhindern. In dieses Ziel erreicht, dann scheint uns die Möglichkeit durchaus nicht ausgeschlossen, uns in eine Besprechung internationaler Maßnahmen einzulassen, die geeignet sind, eine Störung des Völkerfriedens, wie er von der Nordost in Serajewo und der Parteinahme Rußlands für die Verbrecher ausging, tunlichst auszuschließen.

Ein Gebiet müssen wir allerdings aus dem Kreise der Erörterungen unbedingt ausschließen: die Frage, welche Haltung zu Lande und durch unsere exponierte geographische Lage notwendig erscheint, muß und wird Deutschland immer allein und souverän beantworten.

Lord Georges, der „rasend gewordene Boxer“.

Amsterdam, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

„News von den Daag“ belassen sich in einem Artikel mit dem letzten Interview Lord Georges mit einem amerikanischen Journalisten. Das Blatt nennt die Logik Lord Georges die eines rasend gewordenen Boxers und vergleicht seine Fortnacktheit mit der eines Terriers, der sich setzschaffen hat. Wenn Deutschland wirklich besiegt würde, würde die Welt zwar nicht mehr mit dem Militarismus und der Eroberungslust der Mittelmächte zu rechnen brauchen, aber es sei fraglich, ob sie mit England, Frankreich, Italien, Rußland und Japan besser fare. Lord George und Konsorten sagen sich einfach von der Geschichte los. Sie harren am preussischen Militarismus sich die Augen blind, und vergessen, daß es auch Milners und Cumberland gab und noch gibt, vom Variismus Osteuropas und Ostasiens gar nicht zu reden. Von wo drohte in den Tagen, als Delcassé die Welt beunruhigte, Europa Gefahr? Hat nicht Lord George selbst gegen die Eroberungslust Englands in Südafrika protestiert. Was taten die Italiener in Tripolis? Wie denkt sich endlich Lord George das zukünftige Zusammengehen mit Rußland und Japan?

Ein Geschenk des Kaisers an den Papst.

Der Kaiser wird demnächst als persönliche Gabe dem Papst ein nach jahrelanger Fortschreibung abgehandeltes Werk des babilischen Prälaten Wilport über die „Mosaik und Wandmalerei Roms“ überreichen lassen, dessen Entschlüsselung der Kaiser seit Jahren mit Interesse beobachtet und gefördert hat. Die wertvolle literarische Gabe besteht aus sieben schweren Folios in welchen Federbänden mit Aufschlag-Ansichten aus Mosaik und erscheint demnächst im Oedersehen Verlage in Freiburg.

Aus der Welt der Kriegsgefangenen.

Deutsch-französischer Austausch des internierten Sanitäts-personals.

Der von der deutschen Regierung seit langer Zeit angeordnete Austausch des internierten Sanitätspersonals...

Abschiebung deutscher Zivilgefangener nach dem Knokaloec-Camp.

Aus dem Gefangenenlager Stobs, das als eines der besten englischen Lager bekannt geworden ist...

Wie die Franzosen zurückgeführte Gefangene behandeln.

Von einer geradezu ungläublichen engberzigen militärischen Auffassung und Härte, wie sie die Franzosen doch mit Vorliebe sonst dem deutschen „Militarismus“ zur Last legen...

Kurze politische Nachrichten.

Hauptauschuss des Reichstags.

Nach der Mittagspause im Hauptauschuss des Reichstages sprach am Samstag noch der Abgeordnete Dr. David (Soz.)...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Oktober.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

9. Oktober.

Oden: bei Dinaburg, Tarnopol, am Styr. — Belgrad genommen.

Im Oden suchten die Russen vergeblich bei Dinaburg das verlorene Gelände wieder zu gewinnen...

Versprechteilnehmerverzeichnis. Ende Dezember gelangt voraussichtlich ein neues Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechneten im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt zur Ausgabe...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Am Mittwoch, 11. Oktober, geht Schafepares Lustspiel „Wie es euch gefällt“ zum erstenmal im königlichen Theater in Szene...

Sport.

Rennen zu Frankfurt.

J. Frankfurt, 8. Okt.

Der letzte Frankfurter Renntag war von prächtigem Herbstwetter begünstigt und der Besuch war infolgedessen außerordentlich stark.

Niederwald-Rennen. 7500 M. 1400 Meter. 1. v. Oppenheims Blätterkeig (Archibald).

Frankfurter Goldpokal. 25000 M. 2000 Meter. Gestalt Gradigh Differenz (Rastenberg).

Derbby-Jagdrennen. 5000 M. 3000 Meter. 1. B. Rukh Oper (Adolph).

Preis von Harzburg. 9000 M. 1200 Meter. 1. B. Blatts Puppen (D. Schmidt).

Preis von Odenwald. 5500 M. 2000 Meter. Balduins Papyrus (Schäffe).

Podbielski-Jagdrennen. 4800 M. 3500 Meter. 1. de Nemigis Succurs (Stoffel).

Rennen zu Karlsruhe.

o. Karlsruhe, 8. Okt.

Das ununterbrochene Regenwetter hatte am Sonntag die Karlsruher Bahn sehr tief gemacht und verursachte eine Reihe Unfälle.

Markisches Hürdenrennen. 6000 M. 3000 Meter. 1. P. de Kulp Brown u. W. Dodels Appels (G. Weber).

Preis von Richtenberg. 8000 M. 4400 Meter. 1. G. Rettes, W. Rettes und W. Dodels The General (G. Weber).

Ballfahrtspreis. 8000 M. 3600 Meter. 1. G. Ludwig Molliere (Gäbde).

Kriegs-Jagdrennen. 8000 M. 4200 Meter. 1. Oberstl. Frhr. v. Reichensteins Durck (Dorf).

Schmidt-Paulis Erinnerungsrennen. 20000 Mark. 5500 Meter. 1. M. Hartmanns Vorbas (Dybe).

Preis von Leipzig. 5000 M. 3400 Meter. 1. Schmelzer's Lunerliefe (Kufus).

Preis von Münchberg. 6000 M. 1200 Meter. 1. B. Blatts Rosenarten (J. Heidt).

Rennen zu Düsseldorf.

s. Düsseldorf, 8. Okt.

Kaiserwerther Jagdrennen. 3000 M. 1400 Meter. 1. G. Doris Sorge (M. Dreißig).

Hektor-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. Kleins Sieka (Unruh).

Jägerhof-Jagdrennen. 6000 M. 4000 Meter. 1. Depes Eiber (Kratziger).

Düsseldorfer Jagdrennen. 7000 M. 2800 Meter. 1. Brauns und Hesses Cantata (H. Blume).

Erkrather Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. B. Brauns Knvil (Jafak).

Abschieds-Jagdrennen. 3000 M. 2000 Meter. 1. G. Wafers Bell Now (H. Blume).

Preis von Odenwald. 5500 M. 2000 Meter. 1. v. Oppenheims Blätterkeig (Archibald).

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück bei Landsberg a. d. W.

Amlich wird uns gemeldet: Bei Kilometer 138,7 der Strecke Schneidemühl-Berlin ist gestern Nacht 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorgang D 24 aufgefahren.

32 Millionen Mark — Rodessers Tagesgewinn. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet: Die größte und wildeste Spekulation, die die Welt jemals gesehen hat...

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: G. E. Eisenberger...

Das Flottenbuch für jedermann

Advertisement for 'Das Flottenbuch für jedermann' (The Fighting Fleet for Everyone) by Konteradmiral v. D. Kallau vom Hofe. It lists various warships and provides details on their specifications and availability.

2. Ziehung 4. Kl. 8. Preuss. - Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen - Lotterie.

Ziehung vom 7. Oktober 1916, vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers and prizes for the 2nd drawing of the 4th class 8th Prussian-South German lottery, held on October 7, 1916.

110000 207 346 526 95 [5000] 111010 413 64.

Ziehung vom 7. Oktober 1916, nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers and prizes for the 2nd drawing of the 4th class 8th Prussian-South German lottery, held on October 7, 1916.

2. Ziehung 4. Kl. 8. Preuss. - Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen - Lotterie.

Ziehung vom 7. Oktober 1916, nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers and prizes for the 2nd drawing of the 4th class 8th Prussian-South German lottery, held on October 7, 1916.

110111 13 495 807 709 44 906 111100 36 855

Ziehung vom 7. Oktober 1916, nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers and prizes for the 2nd drawing of the 4th class 8th Prussian-South German lottery, held on October 7, 1916.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr. Abonnement 5. Eine Komödie des Lebens in 4 Akten von Karl Schönherr. Der alte Herr, Der neue Herr, Der alte Herr, Der neue Herr, Der alte Herr, Der neue Herr.

Kinephon Launusstraße 1.

Schöne Lichtspiele. Sein Kind aus erster Ehe. Die Geschichte einer Jugend. Der verlegene Bürgermeister. Originalleser Lustspiel. Stadttheater Frankfurt a. M. Schauspielhaus. Montag, 9. Okt., abds. 7.30 Uhr: Der Lebenskünstler.

Großes Volkstheater Mannheim.

Montag, 9. Okt., abends 8 Uhr: Was ihr wollt. Dr. Josef Müller Frauenarzt praktiz. bis auf weiteres Sprechstunden 12-1, 3-4. Neuer Fernruf 544. Dr. Dercum.

Bekanntmachung.

Das zu einer Erbmasse gehörige Grundstück Dambachtal Nr. 13 zu Wiesbaden wird hiermit einem öffentlichen Verkauf an den Höchstbietenden ausgesetzt, dessen Bedingungen von dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben zu besichtigen oder auf dessen Büro, Rheinstraße 17, zu erfahren sind. Das Grundstück ist 5,01 Ar groß und selbstständig zu Markt 50,000 Reichsmark. Das Haus enthält sieben Zimmer und ist zum Alleinbewohnen eingerichtet.

Refidenz-Theater.

Montag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr. Stein unter Steinen. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Spielleitung: Hedder Brühl. Jarufe, Steinmetzmeister, Marie, seine Tochter, Frau Hommer, Wirtschaftlerin bei Jarufe, Jentich, Buchhalter, Eichhoff, Rechtsanwältin auf dem Werkplatz, Lore, seine Tochter, Leubner, deren Kind, Hilde, Voller, Böttling, Steinmetz, Jakob Biegler, Heilmann, Kriminalkommissar, Spengler, Ertmer.

Statt Karten.

Ihre am 7. Oktober stattgehabte Vermählung beehren sich anzuzeigen Professor Dr. Ferdinand Wohltmann Kaiserlicher Geheimer Regierungsrat Frau Helene Wohltmann geb. Obertüschen. Wiesbaden-Halle a. d. S., im Oktober 1916.

Obstgut

in der Umgebung von Darmstadt, 15 000 L. Rtr. arrondiert, von Wasser durchflossen, mit großem Wohnhaus, 2 Schuppen, Stallungen und Keller für den billigen Preis von 30 000 RM. sofort zu verkaufen. C. B. Braun, Darmstadt, Heinrichstraße 70.

Bekanntmachung.

Der 5. Kriegszug über Winter-Gemüsebau findet in der Zeit vom 9. bis 11. Oktober 1916 an der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Heckenheim a. Rh. statt. Der Unterrichtsplan ist folgender: Montag, den 9. Oktober: 9-10 Uhr: Vortrag: Herbst- und Winterarbeiten im Gemüsegarten, Garteninspektor Junge. 10-11 Uhr: die Ursachen der Entfischung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüsen. Professor Dr. Kroemer. 11-12 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. Lükner. Von 2 Uhr ab: Rundgang durch die Gemüsegärten der Anstalt. Besichtigung der Ausstellung. Garteninspektor Junge.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 9. Oktober: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Opéra „Die Fledermaus“ Strauss 2. Finale aus der Oper „Marta“ Wallace 3. Volkslieder und Märchen Komzák 4. Andante Vieuxtemps 5. Frauenliebe u. Leben, Walzer v. Bion 6. Ouvert. z. Op. „Der Maskenball“ Auber 7. Fant. a. d. Oper „Der Troubadour“ Verdi 8. Deutscher Reichsadlermarsch Friedemann

Abend 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvert. z. Op. „Die Entführung a. d. Serail“ Mozart 2. Gavotte a. d. Oper „Idomeneus“ Mozart 3.a) Andantino Martin-Kreisler b) Scherzo [1706-1794] Dittersdorf-Kreisler, 1739-1799 c) Allegretto Boderini-Kreisler 1743-1895 Hr. Konzertmstr. K. Thomann 4. Eine kleine Nachtmusik Mozart 5. Alt-Wiener Tanzweisen (1820) a) Liebesfreud Kreisler b) Liebestied „ c) Ungar. Tanz Nr. 2 Brahms-Joachim Hr. Konzertm. E. Thomann 6. Ungar. Rondo Haydn

Wiederbeginn der Turnkurse

für Knaben und Mädchen Mitte Oktober. Fritz Heidecker, Städt. gewählter Turnlehrer. 5251 Mauritiusstraße 14.

Hofrat Sabers

militärrechtl. Privatschule 71 Adelsbühlstraße 71. Fernruf 4626. Von Sexta an, 81. Klasse, tägl. Arbeitsstunden unter Aufsicht von Dozenten. Strenge individueller Unterweisung, dabei n. d. Erfolge f. Verlesung wie die Schulprüfung. Der erfolgreiche Besuch der Schule gibt die Befähigung für den einjährigen Militärdienst. Schulbeginn: 17. Oktober 1916. Sprechstunde: wochentags 10-12 Uhr. Prof. Dr. Schäfer.

Obstgut

in der Umgebung von Darmstadt, 15 000 L. Rtr. arrondiert, von Wasser durchflossen, mit großem Wohnhaus, 2 Schuppen, Stallungen und Keller für den billigen Preis von 30 000 RM. sofort zu verkaufen. C. B. Braun, Darmstadt, Heinrichstraße 70.

hartfein-Bergwert

vertauscht sich gegen ein Haus in Wiesbaden. C. B. Braun, Darmstadt, Heinrichstraße 70.

Folksverordnung

zum Schutze der Stöcklinge, Salamander, Frösche und Kröten. Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 (S.-Z. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (S.-Z. S. 195), folle des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (S.-Z. S. 230) wird im Anschlusse an die Volksverordnung vom 9. März 1911 (Amtsblatt S. 85) und 27. Juni 1911 (Amtsblatt S. 217) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden nachstehende Volksverordnung erlassen: § 1. Das Fangen von Stöcklingen, Salamandern, Fröschen und Kröten ist verboten. § 2. Ausnahmen hiervon können durch die Landräte und durch die Volksehrwürdigen zu Frankfurt a. M. und Wiesbaden nur insoweit zugelassen werden, als es sich nachweislich um Unterrichts- und sonstige wissenschaftliche Zwecke handelt. In diesen Fällen müssen die auf den Fang obiger Wasserlebewesen ausübenden Personen den betreffenden Landräten oder den Volksehrwürdigen mit sich führen. § 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Volksverordnung werden nach Maßgabe des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (S.-Z. S. 230) mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Wiesbaden, den 20. September 1916. Der Regierungs-Präsident.